ren Auswanderern, die sich in der „Deutsche Land-Kompagnie“ zusammengeschlossen hatten, nach Illinois. Drei Wochen vor dieser beschwerlichen Reise war ihr dritter Sohn Bernard Johann („Bernard J.“) Klausing geboren worden.

Die übrigen Mitglieder der Familie Fortman zogen etwa im Jahre 1839 in die Nähe von Fort Jennings (Putnam County, Ohio) und gründeten dort eine kleine Farm. Allerdings reichte der Ertrag der Farm bei weitem nicht, um die Familie zu ernähren. Daher arbeitete Josef Fortman mit seinen beiden ältesten Söhnen weiter beim Bau des Erie-Kanals, während seine Frau Elisabeth gemeinsam mit den jüngeren Kindern Maria, Bernardina und Anton die Farmarbeit erledigte. Die Männer waren nur während der Wintermonate auf der Farm. (7)

Die „Deutsche Land-Kompagnie“ war Anfang 1837 u.a. von Clemens Uptmoor aus Lohne, Johann Ferdinand Waschefort aus Addrup und Gerhard Heinrich Bergfeld aus Lastrup als so genannte „Ansiedlungsgesellschaft“ gegründet worden. Der Gesellschaft traten in kurzer Zeit 141 Mitglieder bei, die regelmäßige Beiträge entrichteten. Im Jahre 1838 wurde von dem Geld eine Fläche von ca. 4000 ha rund 100 Meilen östlich von St. Louis nahe Vandalia, der damaligen Hauptstadt von Illinois, gekauft. Die neue Kolonie erhielt den Namen „Teutopolis“. 1839 machten sich dann die ersten Siedler auf den Weg zu ihrem neuen Besitz (8). Noch heute ist die kleine Stadt geprägt von ihren deutschen Wurzeln und trägt nach wie vor den plattdeutschen Beinamen „de dütske Stadt“.

Auch Bernd Johannes Kleine Klausing und seine Frau Maria Elisabeth waren am Aufbau dieser neuen Siedlung beteiligt. Sie lebten auf einer eigenen kleinen Farm und züchteten Schweine. Nach bisheriger Kenntnis hatten sie folgende Kinder: Johann Henrich (geb. 1836), Johann Heinrich (geb. 1838), Bernard J. (geb. 20. 08. 1840), Marie Elisabeth („Mary“) (geb. 06. 03. 1843), Elisabeth (geb. 09. 03. 1846, gestorben 22. 11. 1847), Joseph Anton (geb. 22. 04. 1848), Clemens Diedericus (geb. 19. 08. 1851, gestorben 29. 01. 1852) und Peter (Geburt vermutlich zwischen 1852 und 1854).

Bernd Johannes war für eine gewisse Zeit Friedensrichter des Ortes (Justice of the Peace – Kirchenaufzeichnungen der St. Francis Catholic Church und Dokumente des Court House in Teutopolis belegen dies (9) und übte neben seiner Farmarbeit den Beruf des Hufschmieds aus. Zeitweise hatte er auch die Aufgabe des Schulverwalters inne. Maria Elisabeth und er waren eng verbunden mit den Uptmoors und Wascheforts. So übernahmen sie untereinander die Patenschaft für die Kinder. Clemens Uptmoor war u.a. Pate von Bernd Johannes zweiter Tochter Elisabeth. Clemens Uptmoors Frau, Maria Elizabeth Niehaus, war Patin über

Die Hofstelle Kleine Klausing in Südfelde im Jahr 1960.

Joseph Anton und Maria Elisabeth Kleine Klausing war Patin zu Clemens Uptmoors Tochter Philomena (geb. 1843). Maria Waschefort hatte die Patenschaft über Mary Klausing übernommen.

In den Jahren 1854 und 1855 wurde Effingham County nach 1832/1833 erneut von einer schweren Cholera-Epidemie heimgesucht (in den Jahren 1872/1873 gab es dann in der Region einen dritten Seuchenzug). Die Familie von Bernd Johannes wurde davon hart getroffen. Zunächst sollen laut den Erzählungen die Schweine der Farm durch die Cholera verendet sein. Dann erkrankte zunächst seine Frau Maria Elisabeth. Sie starb am 23. 04. 1854. Auch ihre Söhne Johann Henrich und Peter sowie ihr Ehemann Bernd Johannes fielen der Cholera im Sommer/Herbst 1854 zum Opfer. Bernd Johannes starb am 27. September 1854 im Alter von nicht ganz 46 Jahren. Zur Eindämmung der Seuche wurden Haus- und Stallgebäude niedergebrannt. Die Möbel und Gerätschaften des Hauses hingegen wurden im Gerichtsgebäude versteigert. Der Freund der Familie, Clemens Uptmoor, soll dabei ein Bett für einen Preis von fünf Dollar gekauft haben.(9)

Das Schicksal des erstgeborenen Sohnes Johann Henrich (geb. 1836) ist bisher nicht weiter bekannt. Er wird im Census von Effingham County, Illinois, aus dem Jahre 1850 mit dem Eintrag „John H. Clausay, age: 14, male, birth: Ohio“ geführt (9). Die weiteren überlebenden Kinder Bernard J., Mary und Joseph wurden nach dem Tod der Eltern zunächst von befreundeten Familien aufgenommen. Joseph kam zur Familie Kabbes, Mary zur Familie Waschefort (9/10). Einige Jahre später gingen Bernard J. und Joseph dann zur Familie ihrer Mutter, den Fortmans, und lebten auf deren Farm, dreieinhalb Meilen nordöstlich von Delphos in Ohio. Die männlichen Nachkommen von Johann Heinrich Josef Fortman heirateten zwar, hatten selbst aber keine Kinder.

Mary Klausing blieb als Dienstmagd in Teutopolis bei der Familie Waschefort (10). Sie heiratete dann im August 1860 in Green Creek, einem kleinen Ort nahe Teutopolis, Clemens Tegenkamp. Er war 1854 im Alter von 17 Jahren aus Wulfenau nach Amerika ausgewandert. Mary und er lebten später nahe Van Wert (Van Wert County, Ohio), ca. 15 Meilen westlich von Delphos. Sie hatten insgesamt elf Kinder. Deren Nachkommen leben heute noch in der Region Delphos und Van Wert. Mary (Klausing) Tegenkamp starb am 17. 01. 1905, ihr Mann Clemens am 24. 03. 1908. Beide fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem St. John Friedhof in Delphos. Joseph Anton Klausing lebte bis zu seinem Tod im Jahre 1906 auf der Fortman-Farm in Ohio. Er war ledig und hinterließ keine Nachkommen.

Viele der heute in den Countys rund um Delphos lebenden Klausings sind direkte Nachfahren von Bernard J. Klausing. Er heiratete in erster Ehe Clara (Hemker) Fortman, die Witwe von Bernard Fortman (geb. 1822), dem Bruder seiner verstorbenen Mutter Maria Elisabeth. Bernard Fortman lebte mit seiner Frau auch auf der elterlichen Farm und starb ohne Nachkommen im Jahre 1866. Bernard J. Klausing und Clara hatten ebenfalls keine eigenen Nachkommen, adoptierten aber fünf Kinder. Clara starb am 24. Dezember 1880. Bernard J. heiratete dann in zweiter Ehe am 24. 01. 1882 Mary Lammers (geboren 13. 10. 1861 in New Cleveland, Putnam County, Ohio), deren Eltern aus dem kleinen Ort Spork nahe dem westfälischen Borken ausgewandert waren. Aus der Ehe gingen in den Jahren 1882 bis 1906 insgesamt 14 Kinder hervor. Dieser Kinderreichtum war Basis für eine große Zahl von heute vornehmlich in Ohio, aber auch verschiedenen anderen Regionen der USA lebenden Familien mit dem Namen Klausing. Bernard J. Klausing erbte die Fortman-Farm und war als Farmer weit über die Region Delphos/Fort Jennings hinaus bekannt.

Sein ältester Sohn Henry (geboren 04. 11. 1882, gestorben 13. 05. 1951) gründete im US-Bundesstaat Michigan seine eigene Farm und arbeitete später für den Staat (7). Er ist der Urgroßvater von Wayne Edward Klausing. Der Vater von Melvin Klausing in Georgia ist Bernard J.'s jüngster Sohn Hubert George (geboren 1906, gestorben 1947). Bernard J. Klausing starb am 23. 10. 1915 und ist in Delphos auf dem St. John Friedhof (St. John's cemetery) ebenso beerdigt wie u.a. seine Großmutter Elisabeth Fortman geb. Pund. Seine Frau Mary (Lammers) Klausing starb am 16.06.1935.

Soweit die bisher bekannten Einzelheiten zum Leben von Bernd Johannes Kleine Klausing, zur Geschichte seiner Emigration und seiner Nachkommen in den USA. Durchsucht man heute im Internet z.B. amerikanische Telefonverzeichnisse nach dem Namen „Klausing“ oder „Clausing“, so fällt auf, dass es diesen Namen in den USA wesentlich häufiger gibt als hier in Deutschland. Viele der heute dort lebenden Klausings haben ihre Wurzeln hier in Südoldenburg und sind oftmals interessiert, Informationen über ihre deutschen Vorfahren zu erhalten. Auf diesem Wege sind Kontakte zwischen Familien mit gleichen Wurzeln entstanden, die seit über 150 Jahren in voneinander weit entfernten Regionen der Welt leben und jeweils ihre eigene Familiengeschichte entwickelt haben.

Die hier dargestellten Informationen sind ein erster Schritt in der Zusammenstellung einer Familienhistorie. Denn Ahnenforschung ist eine Aufgabe, die Betätigung für viele Jahre und Jahrzehnte bietet. Sie entschädigt aber mit schönen Erlebnissen – der Freude, wenn man neue Zusammenhänge finden und absichern konnte, den Kontakten, die man mit anderen Gleichgesinnten aufbauen kann und natürlich mit dem Kennenlernen von Menschen in der Nähe und weit entfernt, die die gleichen Wurzeln haben. Das Zeitalter moderner Kommunikationsmittel – allem voran das Internet – lässt Entfernungen auf Sekunden zusammenschmelzen.

Ergänzende Informationen zur Geschichte der Familie Kleine Klausing aus Damme und zu deren Emigranten sind im Internet unter www.klausing.com zu finden und werden laufend aktualisiert. Wer weitere Informationen zur Auswanderung und zur Familie Kleine Klausing hat, findet im Autor dieses Beitrages jederzeit einen aufmerksamen Gesprächspartner und Leser. Ein besonderer Dank gilt Wayne Edward Klausing aus Ada (Michigan) und Melvin Klausing aus Ringgold (Georgia), ohne deren Hilfe dieser Beitrag nicht hätte entstehen können.

Quellen:

1) Bade, Kessel, Oberpennig, Schindling: Damme - eine Stadt in ihrer Geschichte; Thorbecke-Verlag, Sigmaringen (1993); ISBN 3-795-4163-2
2) Dr. Jürgen Kessel, Damme: persönliche Mitteilungen
3) Klaus Brandt: Historisch-geographische Studien zur Orts- und Flurgenese in den Dammer Bergen; Göttinger Geographische Abhandlungen Heft 58; Verlag Erich Goltze KG, Göttingen (1971)
4) F. Philippi (1897): Zur Osnabrücker Verfassungsgeschichte. OM, Bd. 22, 25-106
5) Wolfgang Friemerding, Ludger Migowski: Damme im Kaiserreich; Verlag des Stadtmuseums Damme (2000); ISBN 3-88441-171-3
6) http://www.honkomp.de
7) Wayne Klausing, Ada (Michigan): persönliche Mitteilungen
8) Franz-Josef Tegenkamp: „Ein Lohner als Pionier in Amerika“, Oldenburgische Volkszeitung, 18. Januar 1986
9) Melvin Klausing, Ringgold (Georgia): persönliche Mitteilungen
10) Franz-Josef Tegenkamp, Lohne: persönliche Mitteilungen